



Renaturierungsgebiet Weißer Schöps



Umwelt und Naturschutz

Durch den Tagebau und die Verlegung der Strecke sind Eingriffe in Natur und Landschaft zwar unvermeidlich, sie können aber gemindert oder ausgeglichen werden. Wenn Verluste an Lebensräumen für Tiere und Pflanzen nicht vor Ort zu kompensieren sind, werden sie an anderer Stelle gleichwertig ersetzt. Beispielfürhaft dafür steht die Verlegung des Flusslaufes des „Weißen Schöps“ von 2011 bis 2015.

Im Rahmen der Planung wird zudem ein Landschaftspflege-rischer Begleitplan (LBP) erstellt, welcher alle Vermeidungs-, Minderungs- und Ausgleichsmaßnahmen dokumentiert. Die Maßnahmen werden mit den Umweltbehörden abgestimmt.

Die nächsten Schritte

Nach Festlegung der Vorzugsvariante und dem daraus folgendem Abschluss der Vorplanung (Leistungsphase 2) wird das Projekt in der Entwurfsplanung (Leistungsphase 3) mit anschließender Genehmigungsplanung (Leistungsphase 4) fortgeführt. Die Ergebnisse stellen die Grundlage für das Planfeststellungsverfahren dar. Dies ist ein gesetzlich vorgegebenes, förmliches Ver-waltungsverfahren, das vom Eisenbahn-Bundesamt als Genehmigungsbehörde durchgeführt wird. Im Rahmen dessen besteht die Möglichkeit Einwände einzureichen. Der Abschluss des Verfahrens ist der Planfeststellungs-beschluss und somit die Baugenehmigung des Vorhabens.

Impressum

Herausgeber

LEAG - Lausitz Energie Bergbau AG
Hauptverwaltung
Vom-Stein-Straße 39
03050 Cottbus
Email: info@leag.de
und
DB Netz AG
Brandenburger Straße 1
04103 Leipzig

Fotos: Susann Holtorp, DB Netz AG
S. 8 Tagebau Reichwalde,
Steffen Walter, LEAG

Änderungen vorbehalten
Einzelangaben ohne Gewähr
Stand November 2018

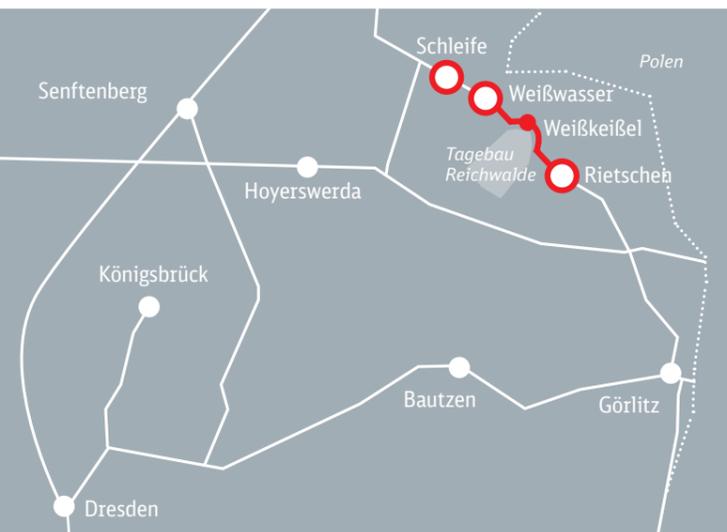
Zahlen und Fakten Strecke Weißwasser – Rietschen

Start Planung Streckenverlegung	2017
Fortführung Tagebau Reichwalde im Bereich der heutigen Strecke	2026
Streckenummer	DB 6142, Berlin – Cottbus – Görlitz
Streckenlänge vor Verlegung	ca. 10 km
Streckenlänge nach Verlegung	ca. 13 km

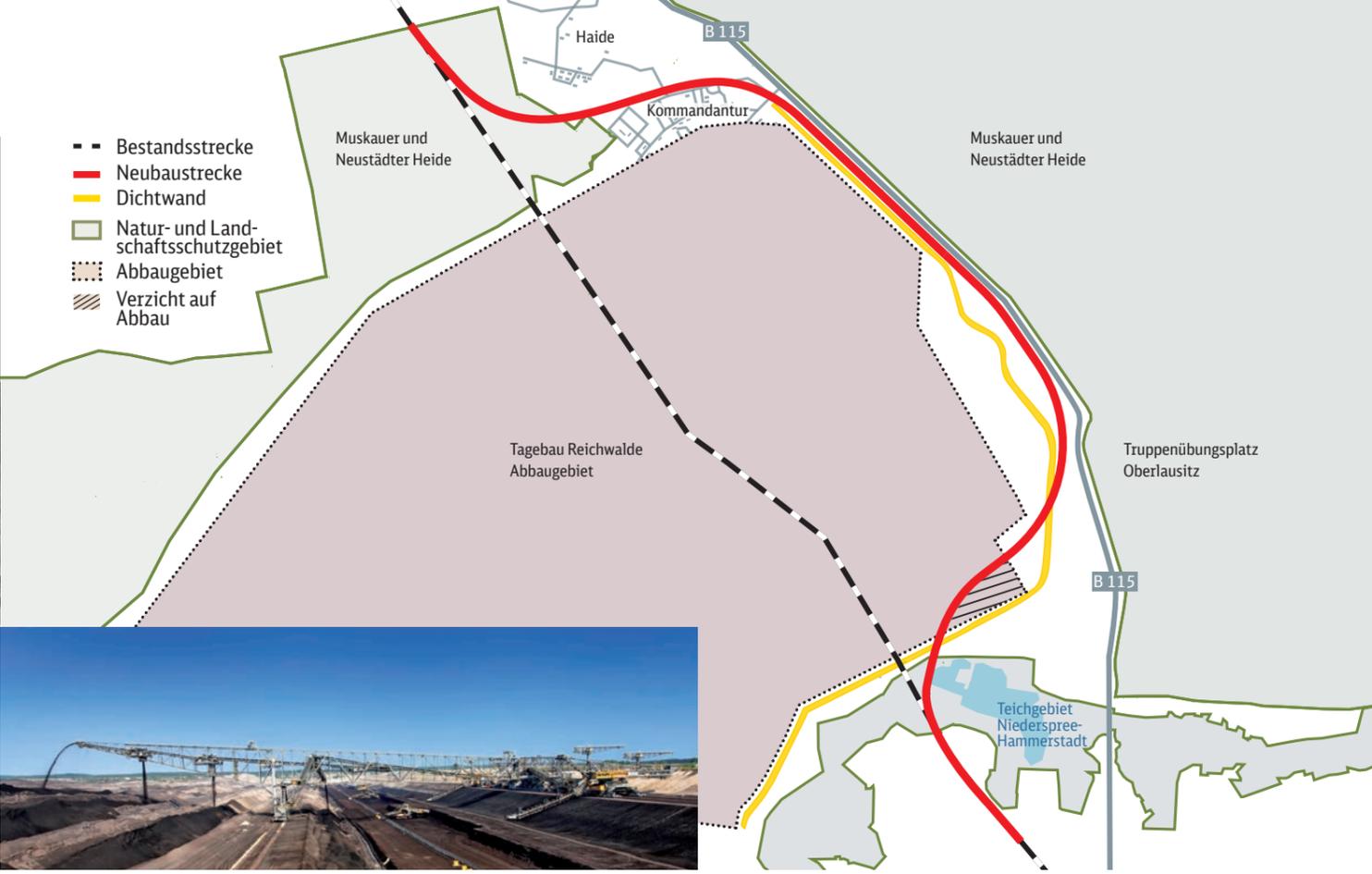
Weitere Informationen
erhalten Sie online im Bauinfoportal unter:
Streckenverlegung zwischen Weißwasser und Rietschen
<https://bauprojekte.deutschebahn.com/p/weisswasser-rietschen>



Streckenverlegung zwischen Weißwasser und Rietschen



Der Streckenabschnitt Weißwasser–Rietschen ist Teil der Eisenbahnstrecke Berlin–Cottbus–Görlitz. Die bestehende Strecke wird durch 13 Kilometer Neubaustrecke ersetzt.



Tagebau Reichwalde

Wieso wird die Strecke verlegt?

Auf Grundlage des 1994 bestätigten Braunkohlenplans des Tagebaus Reichwalde ist für die Fortführung des Tagebaues in Richtung Osten die Verlegung der DB-Strecke bis spätestens zum Jahr 2026 notwendig. Auftraggeber dieser Verlegungsmaßnahme ist die Lausitz Energie Bergbau AG (LEAG) als Betreiber des Tagebaus. Die DB Netz AG ist Eigentümer der Strecke und tritt nach erfolgter Abstimmung mit dem Eisenbahnbundesamt als Vorhabenträger auf.

Projektziel und -inhalte

Die LEAG und die DB Netz AG möchten gemeinsam eine schonende, für Mensch, Natur und Tier verträgliche Lösung im Rahmen der Verlegung der Strecke erreichen. Hierfür haben die LEAG und die im Auftrag der LEAG handelnde DB Netz AG unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Vorgaben die Planungen begonnen und verschiedene Varianten erarbeitet. Unter Einbeziehung der Träger öffentlicher Belange, der DB Netz AG und der Öffentlichkeit wurde die Entscheidung zur künftigen Streckenführung im Oktober 2018 getroffen. Einfluss auf die Variantenentscheidung hatten technische Kriterien der Verkehrsanlagen, der Ingenieurbauwerke, des Straßenbaus, die Hinweise aus den Bürgerdialogen sowie ökologische Kriterien wie beispielsweise die Berücksichtigung des Teichgebiets.

Während der gesamten Planungs- und Bauzeit finden Sie Informationen zum Projekt, Ankündigungen zu Bürgerdialogen und Anwohnerinformationen unter folgendem Link:

<https://bauprojekte.deutschebahn.com/p/weisswasser-rietschen>

Eigenschaften der neuen Streckenführung

- Die Trassierung ermöglicht eine perspektivische Streckengeschwindigkeit von 160 km/h
- Eine Zerschneidung der Ortschaft Haide wird durch eine Umfahrung vermieden
- Keine Frequentierung des Teichgebietes „Alter Sprungteich“ in Rietschen
- Kein Eingriff in die ortsansässige Kommandantur
- Sicherstellung einer ausbau- und zukunftsfähigen Bahninfrastruktur

Neben der Verlegung des Streckengleises ist die Verlegung des Betriebsbahnhofs Weißkeißel sowie der Verladeanlagen der Bundeswehr erforderlich. Für die Beibehaltung der jetzigen Fahrzeiten wird die Strecke mit moderner Signaltechnik ausgerüstet. Durch den Neubau eines Elektronischen Stellwerks (ESTW) in Weißkeißel können zukünftig Züge elektronisch aus der Bedienzentrale im Bahnhof Bischofswerda gesteuert werden. Eine weitere Bedingung für den Fahrzeiterhalt ist der Neubau eines Außenbahnsteiges im Bahnhof Schleife.

Bahnsteig 1: Der Bahnsteig wird erneuert und mit einem zweiten Zugang ausgestattet.
Bahnsteig 2: Der Zwischenbahnsteig wird durch einen Außenbahnsteig ersetzt, um gleichzeitige Einfahrten zu ermöglichen und somit Fahrzeitverlängerungen auszugleichen. Die elektrotechnischen Anlagen sowie die Beleuchtung wird erneuert. Nach dem Umbau wird der Bahnhof barrierefrei zugänglich sein.

Neue Ingenieurbauwerke

Straßenüberführung (SÜ) Kommandantur/ Marschstraße Nord:
 Über die SÜ soll die Marschstraße geführt werden.
 lichte Höhe: 5,75 m, lichte Weite: 12,02 m
 Brückenbreite: 13,45 m, Brückenlänge: 15,25 m

SÜ Marschstraße Süd:
 Es sollen zwei hinter einander liegende Brücken errichtet werden.
 SÜ Bahn: lichte Höhe 5,75 m, lichte Weite 11,10 m
 Brückenbreite: 8,81 m, Brückenlänge: 14,30 m
 SÜ B 115: lichte Höhe: 4,70 m, lichte Weite: 16,80 m
 Brückenbreite: 8,81 m, Brückenlänge: 20,50 m

Eisenbahnüberführung (EÜ) über die Raklitza an einer neuen Stelle.
 lichte Höhe: 2,00 m, lichte Weite: 10,30 m
 Brückenbreite: 7,72 m, Brückenlänge: 25,70 m

Das Lausitzer Braunkohlerevier

Aktuell stammt noch jede vierte Kilowattstunde Strom, die in Deutschland verbraucht wird, aus Braunkohle. Dahinter steht allein in Ostdeutschland die Arbeit von mehr als 30.000 direkt und indirekt Beschäftigten in der Braunkohlenindustrie, etwa zwei Drittel davon im Lausitzer Revier, wo die LEAG zu Hause ist. Die LEAG und ihre Tochterunternehmen beschäftigten in der Lausitz und Mitteldeutschland insgesamt ca. 8.000 Mitarbeiter, einschließlich der ca. 600 Auszubildenden und sorgen darüber hinaus für Beschäftigung in etwa doppelter Größenordnung in Partnerunternehmen. Das bedeutet für die Region eine jährliche Wertschöpfung in Milliardenhöhe.

Historie Tagebau Reichwalde

Der Tagebau Reichwalde wurde 1985 östlich von Boxberg durch den VEB BKW Glückauf aufgeschlossen. Der Kohlevorrat umfasste 1987, bei Beginn der Kohleförderung, 500 Mio. Tonnen Kohle. Aufgrund des zeitweilig rückläufigen Kohlebedarfs im Kraftwerk Boxberg wurde Mitte 1999 die Kohleförderung im Tagebau Reichwalde eingestellt. Mit der Erneuerung und Ergänzung der Kraftwerkskapazitäten am Standort Boxberg (2000 und 2012) hat sich der Kohlebedarf langfristig erhöht, sodass im Tagebau Reichwalde der Abbau im Südfeld im April 2010 wieder aufgenommen wurde. Die Kohlegewinnung soll bis Mitte der 40er Jahre fortgeführt werden.



Bürgerdialog in Weißkeißel und Rietschen im Juli 2018



Bahnhof Schleife 2018



Eisenbahnüberführung (EÜ) über die Raklitza